

Battenberg

Inge Brown, geb. Neubürger¹

geb. 31. 8.1924 in Battenberg

Eltern:

Kaufmann Louis Neubürger und
Helene, geb. Schloß

Geschwister:

Werner, geb. 1926

Ehemann:

Lothar Brown, geb. 1922

Kinder:

Linda, geb. 1949

Robert, geb. 1952

Michael, geb. 1961

Wohnung:

Battenberg, Hauptstraße 2



Battenfeld, Marktstraße 11²

1. Reihe v.l.n.r.: Unbekannte Dame, Rosetta Neubürger, Rosalie Oppenheimer, Hermann Oppenheimer, Hermann Drucker, Moses M. Amsterdam

2. Reihe v.l.n.r.: Hanni Höxter, Inge Neubürger, Ida Höxter, Liesel Höxter, Thilo Höxter

Auf der Treppe v.l.n.r.: Unbekannter Junge, Werner Neubürger, Hans Oppenheimer, Egon Amsterdam

¹ Alle nicht anders gekennzeichneten Informationen aus: Werner Neubürger: „Auch dunkle Wolken ziehen vorüber“. Erinnerungen eines jüdisch-deutschen Jungen an die 30er und 40er Jahre in Deutschland, Frankenberg, Juni 2006; die verwandtschaftlichen Beziehungen sind auf S. 108 dargestellt.

² Foto: Sammlung des Battenfelder Heimatforschers Reiner Gasse

Battenberg



Inge Neubürger³

1933

Am 10. Mai beobachteten Louis und Helene Neubürger zusammen mit ihren Kindern Inge und Werner die Bücherverbrennung in der Stadtmitte Battenbergs, direkt vor ihrem Haus.⁴

1934

In diesem oder in einem der folgenden Jahre fand anlässlich von Hitlers Geburtstag eine Jubelfeier in der Schule statt, von der die jüdischen Kinder – unter ihnen Ingeborg und Werner Neubürger, Margarete und Hannelore Stern sowie Gisela Eckstein – ausgeschlossen wurden. Louis Neubürger beschwerte sich bei Schulleiter und Klassenlehrerin, aber vergeblich.⁵ Grete Stern war Ingeborgs Klassenkameradin.

1936

Ein Foto zeigt sie und ihren Vater 1936 beim Picknick mit Angehörigen der Familien Eckstein, Stern und Drucker bei Battenberg.⁶

1937

Im Sommer 1937 wurden wieder Steine in die Fenster des Neubürgerschen Hauses in Battenberg geworfen. Vater Louis Neubürger hielt daraufhin Wache, und als die Hitlerjungen wieder kamen, leuchtete er sie während ihrer Aktion so an, dass er sie erkennen konnte. Am folgenden Tag nannte er die Namen der Polizei. Der zuständige Beamte sagte, dass er nichts machen könne, da die Partei solches Handeln schütze. Einige Tage später nahm der Beamte Louis Neubürger in Schutzhaft und begründete dies wohl mit der Erregung, die Neubürgers Beschwerde bei den betroffenen Familien ausgelöst habe.

Wieder mehrere Tage später kam Louis Neubürger zurück nach Hause. Da es ihm nicht gut ging, musste er sich ins Bett legen. Er sprach nicht über das, was ihm während der Schutzhaft geschehen ist, starb jedoch nur einen Tag nach seiner Heimkehr. Der herbeigerufene Arzt, ein Kriegskamerad von Louis, kam erst nach Stunden ins Haus und stellte den Tod infolge eines Herzinfalles fest.

Die Mutter schickte die Kinder zu den anderen jüdischen Familien Battenbergs, um diese zu informieren. Werner suchte die Ecksteins, Druckers und Isenbergs, Ingeborg die Sterns auf.

³ Ausschnitt aus vorigem Foto

⁴ Neuburger, S. 24f.

⁵ Neuburger, S. 45ff.

⁶ Neuburger, S. 29

Battenberg

Der Beerdigungszug wurde von nichtjüdischen Kindern mit Steinen beworfen, und Spottverse wurden gerufen.⁷

Helene Neubürger verließ mit Sohn und Tochter Battenberg und zog in eine kleine Wohnung in der Mainzer Landstraße in Frankfurt.⁸

1938

Im Oktober traf die Familie des Battenfelder Lehrers und Vorsängers Moses Amsterdam in Frankfurt ein; sie hatten ihren Wohnort verlassen müssen und waren nun auf der Durchreise an die polnische Grenze.

Am Tag nach der Pogromnacht erlebte Werner Neubürger den Brand der Synagoge am Börneplatz mit.⁹

Da Mutter Helene sich in dem Haus in der Mainzer Landstraße unsicher fühlte, wollte sie mit den Kindern zu der Familie Stahl gehen, weil die nicht direkt an einer Hauptstraße wohnten, was vermeintlich sicherer sei. Unterwegs sahen sie, wie jüdische Geschäfte geplündert und zerstört und jüdische Männer von SA-Leuten in einen Bus gezwungen wurden.

Im Haus der Stahls erlebten sie die Verhaftung des Schwagers bzw. Onkels Siegmund mit.

1939

Helene Neubürger bemühte sich um eine Ausreise für sich und ihre Kinder in die USA. Den schon früher gestellten Antrag für sich und Louis ließ sie so umändern, dass er auf sie und ihre Tochter Ingeborg lautete. Für ihren Sohn Werner erreichte sie mit Hilfe einer jüdischen Organisation die Aufnahme in ein Ausreiseprogramm für jüdische Kinder nach England.

Am 6. Juli verabschiedeten sie und Ingeborg Sohn Werner auf dem Frankfurter Hauptbahnhof, von wo aus er zusammen mit 300 weiteren Kindern Richtung England fuhr.¹⁰

1940

Im März emigrierten Helene und Inge Neubürger in die USA, wo im April auch Sohn Werner eintraf.

⁷ Neuburger, S. 62f.

⁸ Neuburger S. 66

⁹ Neuburger, S. 71f.

¹⁰ Neuburger, S. S. 79ff.